

5.18 BERICHT

POTENTIAL EU-DIREKTFÖRDERUNGEN

BEKANNTHEIT UND NUTZUNG BEI DEN SÜDTIROLER UNTERNEHMEN

WIFO | Institut für
Wirtschaftsforschung



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN



Wir stehen Unternehmen zur Seite

Die Berichte des WIFO sind kurze, problem- und lösungsorientierte Untersuchungen zu Teilaspekten der Südtiroler Wirtschaft. Die Informationen sind unmittelbar handlungsrelevant und für die Praxis aufbereitet.

Veröffentlicht im Dezember 2018

Autoren

Klaus Oberrauch
Urban Perkmann

Zitierhinweis

Oberrauch Klaus, Perkmann Urban (2018): Potential EU-Direktförderungen. Bekanntheit und Nutzung bei den Südtiroler Unternehmen. WIFO Bericht 5.18

Für Informationen

WIFO – Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen
Südtiroler Straße 60, 39100 Bozen
T +39 0471 945 708
wifo@handelskammer.bz.it

Weitere Publikationen im Internet unter
www.wifo.bz.it

Wichtigste Ergebnisse	5
1. Einleitung	7
2. Bekanntheit und Nutzung der EU-Direktförderungen	11
2.1 Bekanntheit und Nutzung im Vergleich zu anderen Förderprogrammen	12
2.2 Bekanntheit/Nutzung nach Größenklassen und Sektoren der Unternehmen	13
2.3 Bekanntheit und Nutzung nach weiteren betrieblichen Faktoren	15
3. Gründe für die Nichtnutzung der EU-Direktförderungen	19
4. Schwierigkeiten bei der Antragstellung für EU-Direktförderungen	22
4.1 Schwierigkeiten bei der Antragstellung	23
4.2 Chancen durch EU-Direktförderungen	24
Anhang A: Wirtschaftssektoren	25
Anhang B: Bekanntheit/Nutzung von Innovations- und F&E-Förderprogrammen	27
Anhang C: Internationalisierungsgrad sowie Präsenz von Mitarbeitern mit verhandlungssicheren Englischkenntnissen und F&E-Mitarbeitern	29
Anhang D: Gründe für die Nichtnutzung von EU-Direktförderungen	31
Anhang E: Schwierigkeiten bei der Antragstellung für EU-Direktförderungen	39

WICHTIGSTE ERGEBNISSE

Potential EU-Direktförderungen

Die Europäische Union bietet ein breites Spektrum an finanziellen Förderungen für Unternehmen. Neben den Struktur- und Investitionsfonds wie z.B. EFRE stellt die Europäische Kommission auch zentral verwaltete Förderprogramme, sogenannte EU-Direktförderungen wie z.B. Horizon 2020, LIFE oder COSME zur Verfügung. Diese Förderungen zeichnen sich durch hohe Volumina aus und stellen entsprechend hohe Anforderungen an die Antragsteller. Beispielsweise braucht es im Regelfall mindestens drei Partner aus drei Ländern. Der vorliegende Bericht untersucht anhand einer repräsentativen Befragung von über 1.800 Unternehmen, die Bekanntheit und Nutzung dieser Fördermittel in der Südtiroler Wirtschaft. Welche Faktoren hemmen die Nutzung dieser Förderungen? Wie zufrieden sind die Nutzer mit der verwaltungsmäßigen Abwicklung?

Die Innovationsförderprogramme der EU sind deutlich weniger bekannt und genutzt als lokale (z.B. LG 14/2006) oder staatliche Förderprogramme (z.B. Innovative Start-Ups). Beispielsweise kennt die Hälfte der befragten Südtiroler Unternehmen die Förderprogramme der Südtiroler Landesverwaltung und jedes fünfte Unternehmen hat sogar einen Antrag eingereicht. Auf der anderen Seite kennen nur 16,3 Prozent der Unternehmen die EU-Direktförderungen, und nur sehr wenige (0,7 Prozent) haben diese beantragt.

Die Bekanntheit und Nutzung der EU-Direktförderungen steigt deutlich mit zunehmender Größe der Unternehmen. Mehr als die Hälfte der Unternehmen mit mindestens 250 Mitarbeitern

kennt diese Förderprogramme und 9 Prozent haben sogar eine Förderung beantragt, während nur 14,4 Prozent der Kleinstunternehmen (bis zu 5 Mitarbeitern) diese kennen.

Ein Grund für diesen Unterschied dürfte darin liegen, dass größere Unternehmen international besser vernetzt sind als kleine Unternehmen sowie häufiger Mitarbeiter mit verhandlungssicheren Englischkenntnissen und Mitarbeiter in der Forschung und Entwicklung beschäftigen. Gerade diese Kompetenzen kommen den hohen Anforderungen der EU-Direktförderungen bei der Erstellung und Abwicklung des Ansuchens entgegen.

Die Mehrheit (60 Prozent) jener Unternehmen, die EU-Direktförderungen zwar kennen, aber noch nicht genutzt haben, ist grundsätzlich nicht an der Nutzung dieser Förderschiene interessiert. Zum einen fühlen sich diese Unternehmen nicht kompetent genug, zum anderen erwarten sie sich keinen Nutzen. Aber auch jene Unternehmen, die grundsätzlich offen sind für diese Förderung, fühlen sich vom hohen bürokratischen Aufwand der mit der Antragstellung, Abwicklung und Berichterstattung verbunden ist, abgeschreckt.

Auffallend ist, dass dieser (erwartete) Aufwand nicht nur das größte Hemmnis für eine mögliche Inanspruchnahme der Förderungen ist, sondern auch die größte Schwierigkeit für die (wenigen) Unternehmen darstellt, die tatsächlich einen Antrag eingereicht haben. Die Erstellung der gewünschten Finanzberichterstattung wird als besonders belastend empfunden. Sehr kritisch sehen diese Unternehmen auch die Verständlichkeit der angewandten Bewertungsmechanismen. Ihre Meinung zu den

Chancen durch EU-Direktförderungen fällt folglich ambivalent aus: Eine Hälfte glaubt, dass sich ein Antrag nicht auszahlt, da die Chancen für eine erfolgreiche Projektgenehmigung zu gering sind und/oder der Aufwand zu groß ist. Für die andere Hälfte überwiegen dagegen die Chancen, vor allem wenn ein klares Projektkonzept vorliegt und gute Projektpartner gewonnen werden konnten.

Die Ergebnisse der Erhebung zeigen klar, dass die Bekanntheit und insbesondere die Nutzung der EU-Direktförderungen bei den Südtiroler Unternehmen noch sehr bescheiden und die Skepsis sehr verbreitet ist. Für kleinere Unternehmen treffen diese Aussagen im besonderen Maße zu. Größere Betriebe sind aufgrund ihrer internationalen Erfahrungen und der höheren finanziellen und personellen Ressourcen besser in der Lage, die aufwändigen Anträge zu erstellen und zu verwalten. Es ist davon auszugehen, dass tatsächlich nur wenige Betriebe in Südtirol eine führende Projektleitung als Lead Partner einnehmen können. Trotzdem eröffnen sich, wie konkrete Beispiele zeigen, auch Möglichkeiten für kleinere Unternehmen, welche sich als Projektpartner anschließen können. Außerdem ist in Zukunft davon auszugehen, dass sich die EU-Förderungen stärker von den indirekten zu den direkten Förderungen verschieben werden. Aus diesen Erkenntnissen ergibt sich eine Reihe von Herausforderungen:

- > Zum einen braucht es eine gezielte Kommunikationsstrategie, um die Bekanntheit dieser Fördermittel bei jenen Unternehmen, die diese noch nicht oder noch zu wenig gut kennen, deutlich zu erhöhen. Auf die gleiche Weise gilt es den Nutzen und die Möglichkeiten der EU-Direktförderprogramme für alle Unternehmen in Südtirol, unabhängig ihrer Größe, noch klarer herauszuarbeiten und zu kommunizieren.
- > Zum anderen sollte versucht werden, die Unternehmen noch mehr beim Ansuchen und bei der Verwaltung des Förderprojektes zu unterstützen und zu qualifizieren. Ein Vorschlag könnte die Schaffung einer Anlaufstelle in Südtirol sein, die konkrete Hilfestellungen bietet. Gerade kleine Unternehmen, brauchen eine besondere Unterstützung in der Suche bzw. Vermittlung von internationalen Projektpartnern, bei der Lösung von sprachlichen und verwaltungsrechtlichen Schwierigkeiten im Zuge des Ansuchens und der Abwicklung.

1. EINLEITUNG

Potential EU-Direktförderungen

Die Europäische Union bietet ein breites Spektrum an finanziellen Förderungen für Privatpersonen, Non-Profit-Organisationen, den öffentlichen Bereich und auch Unternehmen. Neben den Struktur- und Investitionsfonds¹ wie ESF oder EFRE stellt die Europäische Kommission auch zentral verwaltete Förderprogramme, sogenannte EU-Direktförderungen, wie das Forschungsprogramm Horizon 2020, das Umweltprogramm LIFE oder das Kulturprogramm Creative Europe bereit^{2,3} (vgl. InfoBox: EU-Förderungen: ein Überblick).

Auf Initiative des EU-Außenamtes der Autonomen Provinz Bozen Südtirol wurde 2016/17 bereits eine Erhebung bezüglich der Nutzung der EU-Direktförderungen durch den öffentlichen Bereich in Südtirol in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Gemeindeverband durchgeführt⁴. Befragt wurden Gemeinden, Bezirksgemeinschaften und einige Abteilungen der Südtiroler Landesverwaltung. Dabei hat sich gezeigt, dass fast alle (98 Prozent) der insgesamt 117 befragten Institutionen die EU-Direktförderungen kennen und sogar 43 Prozent bereits einen Antrag eingereicht haben. In 73 Prozent dieser Fälle war der Antrag auch mit Erfolg gekrönt. Viele Befragte stufen allerdings die bürokratische Belastung im Zuge des Ansuchens und der Durchführung als sehr hoch ein. Außerdem würden, laut Meinung der öffentlichen Institutionen, die Abweichungen zwischen Landes- und EU-Richtlinien die Antragstellung erschweren. Vielfach fehlen auch das Personal bzw. die technischen Kompetenzen im Bereich EU-Projektmanagement. Um die Nutzung der Direktförderungen zu unterstützen, wünschen sich die Befragten vor allem klar ersichtliche Anlaufstellen und gezielte Schulungsangebote.

1 Siehe dazu: https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/funding-opportunities/funding-programmes/overview-funding-programmes/european-structural-and-investment-funds_de, Zugriff am 21. August 2018

2 Vgl. Obkircher Silvia, Chiarel Giulia, Seppi Petra (2017): Handbuch zu den EU-Förderprogrammen 2014-2020. Autonome Provinz Bozen Südtirol. Außenamt Brüssel.

3 Vgl. Paolazzi Stefania, Chiarel Giulia, Caminades Vesna (2017): Die europäischen Direktfinanzierungen. So bereiten Sie Ihren Projektantrag vor. Autonome Provinz Bozen Südtirol. Außenamt Brüssel.

4 Vgl. Paolazzi Stefania, Chiarel Giulia, Caminades Vesna (2017): EUROP.E. Public Entities in Europe. Untersuchung über die Verwendung der direkten EU-Fördermittel und Instrumente für die Zukunft. Autonome Provinz Bozen Südtirol. Außenamt Brüssel.

INFOBOX

EU-Förderungen: ein Überblick

Struktur- und Investitionsfonds (Indirekte EU-Förderungen)

Über 76 Prozent des EU-Haushalts werden partnerschaftlich mit nationalen und regionalen Behörden im Rahmen des Systems der „geteilten Mittelverwaltung“ verwaltet. Dies geschieht hauptsächlich über fünf große Struktur- und Investitionsfonds. Gemeinsam unterstützen sie die Umsetzung der Strategie Europa 2020. Unter anderem zählen dazu der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie der Europäische Sozialfonds (ESF). Ziel von EFRE ist die Umsetzung der EU-Regionalpolitik, mit der regionale Ungleichgewichte ausgeglichen werden sollen und der wirtschaftliche, soziale und territoriale Zusammenhalt gestärkt werden soll. Der ESF ist dagegen Europas wichtigstes Instrument zur Förderung der Beschäftigung und sozialen Eingliederung der Menschen in Europa.

EU-Direktförderungen

Im Unterschied zu den Struktur- und Investitionsfonds werden die sogenannten EU-Direktförderungen direkt von der EU-Kommission verwaltet und nach Themengebieten getrennt ausgeschrieben. Beispiele für den Finanzierungsrahmen 2014-2020 sind:

Horizon 2020 bildet die Grundlage für die Förderung von Forschung und Innovation durch die EU. Ziel ist der Aufbau einer wissens- und innovationsgestützten Gesellschaft und einer weltweit führenden Wirtschaft. Gleichzeitig soll zu einer nachhaltigen Entwicklung beigetragen werden. Die Schwerpunkte des Rahmenprogrammes sind: „Wissenschaftsexzellenz“, „Führende Rolle der Industrie“ und „Gesellschaftliche Herausforderungen“. Ziele des Programms sind u. a. folgende: Verbreitung von Exzellenz, Wissenschaft mit der und für die Gesellschaft und eine gemeinsame Forschungsstelle außerhalb des Nuklearbereichs.

LIFE trägt zur nachhaltigen Entwicklung und zum Erreichen der umwelt- und klimapolitischen Ziele der EU bei. LIFE besteht aus den Unterprogrammen „Umwelt“ und „Klimapolitik“. Das Unterprogramm Umwelt unterstützt Maßnahmen zur Förderung innovativer Lösungen für eine bessere Umweltpolitik, die Entwicklung und Verbreitung bewährter Verfahren zur Erhaltung der Biodiversität und fördert die Wissensweitergabe. Das Unterprogramm Klimapolitik beschäftigt sich mit der Verringerung von Treibhausgasemissionen, der Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel und der Sensibilisierung, Kommunikation, Zusammenarbeit und Verbreitung von Maßnahmen zum Erreichen dieser Ziele.

COSME beschäftigt sich mit der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Projekte zur Unterstützung des Unternehmertums und zur Internationalisierung der KMU werden gefördert, wie z.B. unternehmerische Bildung, Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Zugang zu neuen Märkten, Maßnahmen zur Förderung von transeuropäischen Partnerschaften und das Austauschprogramm Erasmus für Jungunternehmer.

Creative Europe besteht aus den Unterprogrammen „Kultur“ und „Medien“. Dabei wird das Augenmerk auf Mobilität, grenzübergreifende Zusammenarbeit und die finanzielle Leistungsfähigkeit des Kultur- und Kreativsektors (insbesondere für KMU und Verbände) gelegt, um neue Modelle der Berufsausbildung zu entwickeln und so Innovation und den Zugang zu neuen Märkten zu begünstigen. Das Unterprogramm Kultur fördert die Zusammenarbeit zwischen den Kultur- und Kreativeinrichtungen in den verschiedenen Mitgliedstaaten, die Schaffung von Plattformen und transnationalen Netzwerken, sowie die Literatur und ihre Übersetzungen. Das Unterprogramm Medien fördert die Berufsausbildung, Maßnahmen zur Unterstützung europäischer Produktionsfirmen und internationaler Koproduktionen, Initiativen für Beschäftigung und Arbeitsplätze, die Produktion von audiovisuellen Programmen und Videospielen, Werbeaktivitäten, die Schaffung von Netzwerken und die Organisation von Filmfestivals. Außerdem soll ein drittes Instrument als Garantiefonds zur Erleichterung von Kreditzusprüchen für kleine Unternehmen dieser Sparte dienen.

ERASMUS + verfolgt u.a. folgende Zwecke: Jugendliche bei deren akademischer und beruflicher Ausbildung durch moderne Bildungssysteme und Berufsausbildungen zu unterstützen, die Bildungsqualität innerhalb der EU und in den Nachbargebieten zu verbessern und Mitgliedstaaten und Partnerländer im Prozess der Modernisierung ihrer Bildungssysteme und Berufsausbildungen zu unterstützen. Dafür werden sog. „Wissensallianzen“ (Partnerschaften öffentlicher und privater Organisationen und Institutionen, die im Bereich einer höheren Ausbildung tätig sind) und „Allianzen für branchenspezifische Fertigkeiten“ (Partnerschaften zwischen Akteuren der Wirtschaft und der allgemeinen und beruflichen Bildung) vorgesehen. Die Leitaktionen von Erasmus + sind: Mobilität der Einzelpersonen, Partnerschaften von Organisationen, Einrichtungen und Initiativen zur Zusammenarbeit und Förderung von Innovation und zum Austausch guter Praxis, Unterstützung politischer Reformen in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugend.

Grundsätzlich werden die eingereichten Projekte vor allem danach bewertet, wie sehr sie zur Umsetzung der europäischen Ziele beitragen und wie innovativ sie sind. Die direkt geförderten Projekte müssen auf jeden Fall folgende drei Kriterien erfüllen.

- > **Transnationalität:** Sowohl in Hinblick auf ihren Inhalt als auch in Bezug auf die Projektpartner müssen die Projekte einen gewissen Grad an Transnationalität aufweisen. Im Regelfall handelt es sich um mindestens drei Partner (z.B. Unternehmen, Vereine, Forschungszentren, öffentliche Verwaltung usw.) aus drei Ländern.
- > **Übertragbarkeit der Ergebnisse:** Durch das transnationale Element soll die Übertragbarkeit der Ergebnisse erleichtert und dadurch ein europäischer Mehrwert, d.h. Vorteile für den gesamten europäischen Raum, geschaffen werden.
- > **Kofinanzierung:** Die für die Förderungen ausgewählten Projekte werden teils durch die EU-Direktförderungen und teils über öffentliche und private Gelder finanziert, wobei die Höhe bzw. die Quote der Finanzierung durch die EU von Ausschreibung zu Ausschreibung variiert.

Unbekannt ist dagegen die Nutzung der EU-Direktförderungen bei den Südtiroler Unternehmen. Spiegelbildlich zum öffentlichen Bereich ergeben sich folgende Fragen:

- > Wie bekannt sind die EU-Direktförderungen? Wie häufig werden sie genutzt?
- > Welche Faktoren hemmen die Nutzung dieser Förderungen?
- > Wie zufrieden sind die Nutzer mit dem administrativen Ablauf der Förderungen?

Die Beantwortung dieser Fragen soll als Informations- und Entscheidungsgrundlage für das EU-Außenamt, die Südtiroler Landesverwaltung und die Vertreter der Wirtschaft dienen. Wie wichtig ist weitere Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit? Wie können die Unternehmen unterstützt werden, um mögliche Hemmnisse zu überwinden?

Zu diesem Zweck hat das WIFO – Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen 1.865 Unternehmen im Rahmen der Konjunkturerhebung im Frühjahr 2018 befragt.⁵ Die Ergebnisse der Befragung werden für neun Wirtschaftssektoren (siehe Klassifikation nach ATECO 2007 im Anhang A) und fünf Größenklassen (bis 5 Beschäftigte, 6 bis 9 Beschäftigte, 10 bis 49 Beschäftigte, 50 bis 249 Beschäftigte, 250 und mehr Beschäftigte) dargestellt.

Kapitel 2 untersucht die Bekanntheit und Nutzung der EU-Direktförderungen bei den Südtiroler Unternehmen. Es wird auch ein Vergleich zu anderen lokalen und nationalen Förderungen gezogen. Untersucht wird außerdem, welche Faktoren die Nutzung von EU-Direktförderungen begünstigen. Wie gut sind die Unternehmen international aufgestellt? Beschäftigen sie Mitarbeiter mit verhandlungssicheren Englischkenntnissen und/oder mit Aufgaben in der Forschung und Entwicklung?

Kapitel 3 zeigt auf, wie die Unternehmen, welche EU-Direktförderungen kennen, aber nicht beantragt haben, diese Förderschiene einschätzen und bewerten. Welche Faktoren waren für die Nichtnutzung ausschlaggebend? Planen sie diese in Zukunft zu nutzen?

Kapitel 4 untersucht dagegen die Zufriedenheit der Unternehmen, die EU-Direktförderungen beantragt haben. Wo zeigen sich die größten Schwierigkeiten bei der Antragstellung? Welche Chancen können sich, laut Meinung der befragten Unternehmen, durch diese Fördermöglichkeiten ergeben?

⁵ Das Wirtschaftsbarometer des WIFO beobachtet laufend die Entwicklung der Südtiroler Wirtschaft. Drei Mal jährlich werden Unternehmen der verschiedenen Sektoren zu einer Bewertung ihrer aktuellen und zukünftigen Geschäftstätigkeit gebeten. Die Stichprobe der Erhebung umfasst mehr als 2.200 Unternehmen und ist ein repräsentatives Abbild der gesamten Wirtschaft Südtirols in Bezug auf regionale Verteilung, Sektoren und Größenklassen der Unternehmen. Im Rahmen der zweiten Erhebung des Jahres 2018, welche zwischen dem 22. Mai und dem 10. Juli durchgeführt wurde, befasste sich ein Sonderbeirat mit der Rolle der EU-Direktförderungen.

2. BEKANNTHEIT UND NUTZUNG DER EU-DIREKTFÖRDERUNGEN

Dieser Abschnitt untersucht die Bekanntheit und Nutzung der EU-Direktförderungen bei den Südtiroler Unternehmen. Um die Ergebnisse besser einordnen zu können, wird zunächst ein Vergleich mit der Bekanntheit und Nutzung anderer Förderprogramme (mit Schwerpunkt Innovation bzw. F&E) der Landesverwaltung, des Staates und der EU durchgeführt.

In einem zweiten Schritt wird der Zusammenhang zwischen der Bekanntheit und Nutzung der EU-Direktförderungen mit der Größenklasse bzw. der Sektorzugehörigkeit der Unternehmen untersucht. Außerdem wird der Zusammenhang mit weiteren betrieblichen Faktoren betrachtet, von denen vermutet wird, dass sie die Bekanntheit und Nutzung der EU-Direktförderungen begünstigen. Kennen bzw. nutzen Unternehmen mit hohem Internationalisierungsgrad diese Förderschiene stärker als Unternehmen, die vorwiegend lokal tätig sind? Wie wirkt sich die Präsenz von Mitarbeitern mit verhandlungssicheren Englischkenntnissen bzw. von Mitarbeitern, die vorwiegend mit F&E-Projekten beschäftigt sind, auf die Bekanntheit und Nutzung aus?

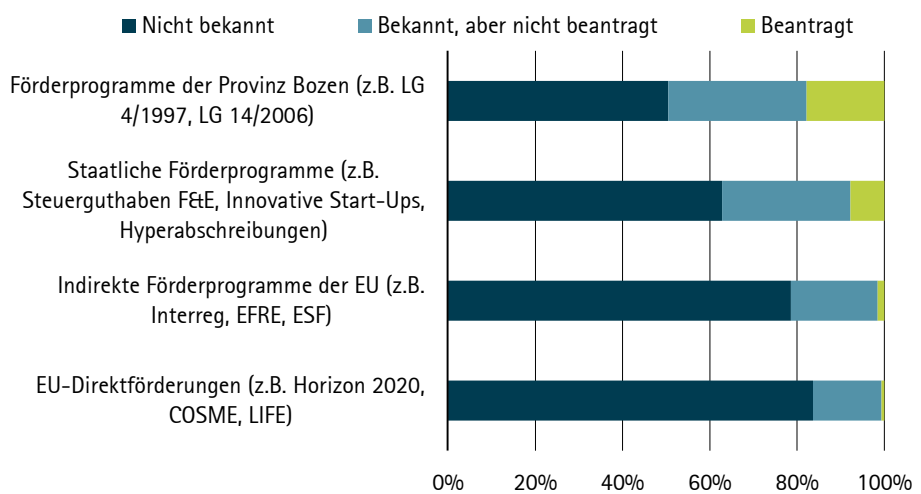
2.1 Bekanntheit und Nutzung im Vergleich zu anderen Förderprogrammen

Abbildung 2.1 zeigt auf, wie hoch der Bekanntheitsgrad und die Nutzung der lokalen, staatlichen und europäischen Förderprogramme mit Schwerpunkt Innovation ist. Am bekanntesten, und auch am stärksten genutzt, sind die Förderprogramme der Südtiroler Landesverwaltung (LG 4/1997, LG 14/2006). Die Hälfte (49,5 Prozent) der befragten Südtiroler Unternehmen kennt diese Förderungen und fast jedes fünfte Unternehmen (17,8 Prozent) hat einen Antrag eingereicht. Mehr als ein Drittel der Unternehmen gibt an, auch staatliche Förderprogramme (z.B. F&E-Steuer Guthaben, Patent-Box, Innovative Start-Ups, Hyperabschreibungen, „Nuova Sabatini“, usw.) zu kennen. Deutlich weniger bekannt (und genutzt) sind die Förderprogramme der EU. Immerhin 21,4 Prozent der Befragten geben an, indirekte EU-Förderprogramme (z.B. Interreg (Alpine Space, Interreg Europe), EFRE, ESF, usw.) zu kennen, allerdings haben nur wenige Unternehmen (1,5 Prozent) eine Förderung beantragt. Weitere 16,3 Prozent kennen die direkten Förderprogramme der EU, aber nur sehr wenige Unternehmen (0,7 Prozent) haben diese auch beantragt.

Abbildung 2.1

Bekanntheit und Nutzung von Innovationsförderprogrammen im Vergleich

Verteilung der Unternehmen in Prozent



Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

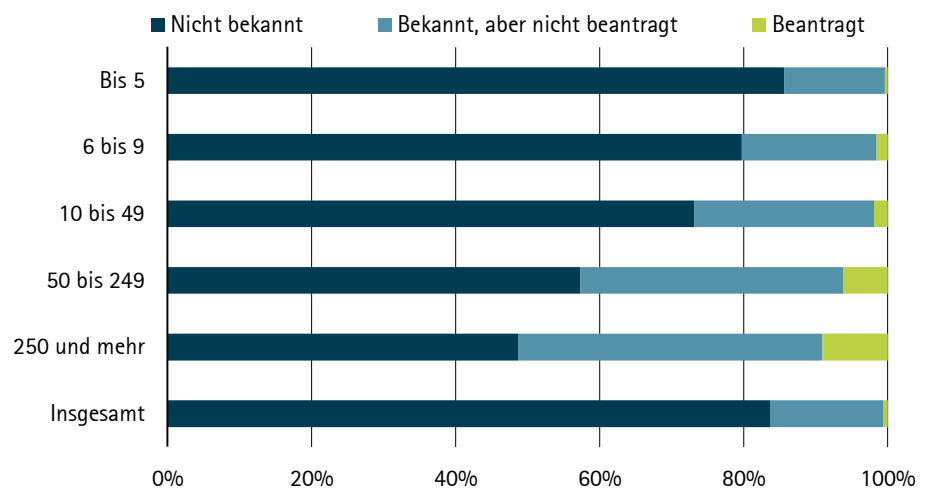
2.2 Bekanntheit und Nutzung nach Größenklassen und Sektoren der Unternehmen

Die Analyse nach Größenklassen zeigt auf, dass mit steigender Anzahl der Beschäftigten die Bekanntheit und Nutzung von EU-Direktförderprogrammen deutlich zunimmt. Mehr als die Hälfte der Unternehmen mit mindestens 250 Mitarbeitern kennt EU-Direktförderungen und 9 Prozent haben sogar eine Förderung beantragt. Im Gegensatz dazu kennen nur 14,4 Prozent der Kleinstunternehmen (bis zu 5 Mitarbeitern) diese Förderschiene und nur sehr wenige (0,4 Prozent) haben eine Förderung beantragt.

Abbildung 2.2

Bekanntheit und Nutzung der EU-Direktförderungen nach Größenklassen (Beschäftigte)

Verteilung der Unternehmen in Prozent



Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

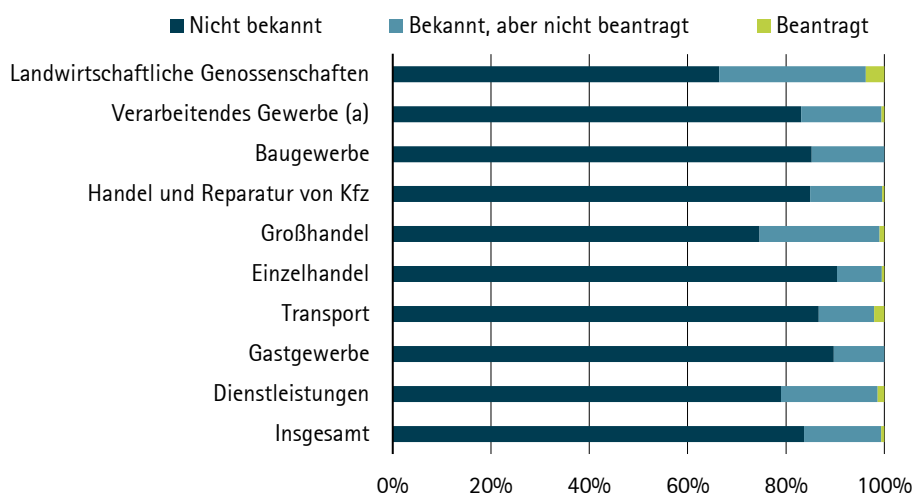
© 2018 WIFO

Die Analyse nach Sektoren zeigt auf, dass die Bekanntheit (33,7 Prozent) und auch die Nutzung von EU-Direktförderungen (3,8 Prozent) bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften am höchsten ist. Außerdem kennt ein Viertel aller Großhändler diese Förderschiene. Der Dienstleistungssektor folgt an dritter Stelle mit 21 Prozent. Auf der anderen Seite geben 9 von 10 Unternehmen in den Sektoren Einzelhandel und Gastgewerbe an, nicht mit den EU-Direktfördermöglichkeiten vertraut zu sein.

Abbildung 2.3

Bekanntheit und Nutzung der EU-Direktförderungen nach Sektoren

Verteilung der Unternehmen in Prozent



(a) Inkl. Sektoren Energieversorgung, Wasserversorgung und Umweltschutz.

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Eine Analyse der Bekanntheit und Nutzung aller Innovationsförderprogramme nach Größenklassen und Sektoren (vgl. Anhang B, Tabellen B-1 und B-2) ergibt einige Besonderheiten. So nimmt zwar die Bekanntheit und Nutzung aller untersuchten lokalen, staatlichen und europäischen Förderprogramme mit steigender Betriebsgröße deutlich zu. Bei den europäischen Förderungen, und davon insbesondere bei den EU-Direktförderungen, gibt es aber relativ gesehen die stärksten Unterschiede zwischen kleinen und großen Unternehmen.

Betrachtet man die Sektoren ergeben sich folgende Unterschiede. Beispielsweise kennen die landwirtschaftlichen Genossenschaften alle Förderprogramme sehr gut, nutzen allerdings nur die europäischen Förderprogramme sehr stark. Auf der anderen Seite liegt die Bekanntheit der Förderprogramme bei den Transportunternehmen nur im Durchschnitt, während die Förderungen überdurchschnittlich intensiv genutzt werden. Der Einzelhandel und der Bereich „Handel und Reparatur von Kfz“ gehören dagegen zu den Sektoren sowohl mit der niedrigsten Bekanntheit als auch der schwächsten Nutzung der Innovationsförderprogramme. Das Gastgewerbe schließlich kennt zwar alle Förderprogramme, nutzt allerdings ausschließlich die lokalen und staatlichen.

2.3 Bekanntheit und Nutzung nach weiteren betrieblichen Faktoren

Dieser Abschnitt untersucht verschiedene betriebliche Faktoren, von denen vermutet wird, dass sie die Bekanntheit und Nutzung von EU-Direktförderungen begünstigen. Der Grund für diese Vermutung liegt zum einen darin, dass ein wichtiges Kriterium für die Inanspruchnahme einer EU-Direktförderung die sogenannte „Transnationalität“ ist (vgl. Seite 9). Unternehmen mit einem hohen Internationalisierungsgrad könnten beispielsweise leichter bereits bestehende internationale Netzwerke und Kooperationen ausnutzen oder finden. Auch verhandlungssichere Englischkenntnisse der Mitarbeiter dürften dabei von großem Nutzen sein sowie die Erstellung der Förderanträge und den Kontakt mit den EU-Behörden erleichtern. Nicht zuletzt dürften Unternehmen, die Mitarbeiter mit Forschungs- und Entwicklungsaufgaben beschäftigen, auch bessere Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der EU-Direktförderprogramme mit Schwerpunkt Innovation und F&E aufweisen.

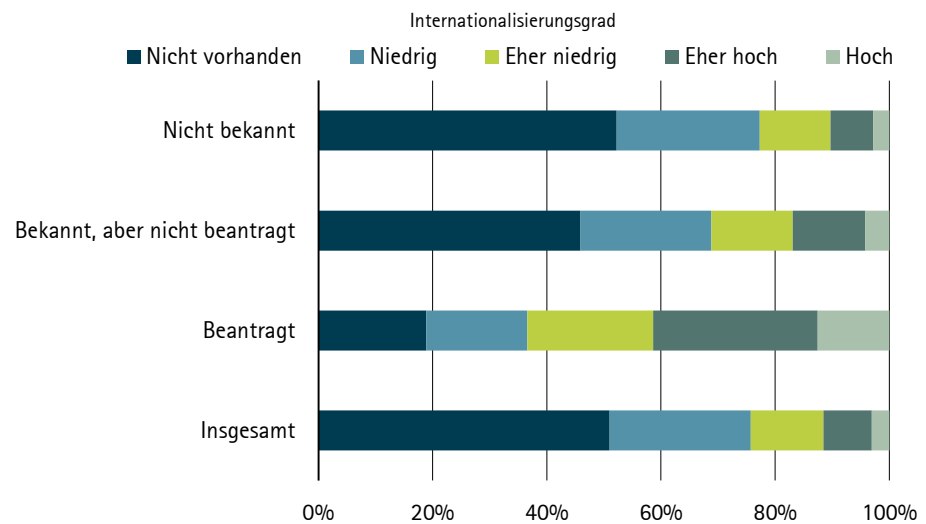
Wie die Abbildungen 2.4 bis 2.6 aufzeigen, besteht tatsächlich ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Bekanntheit bzw. Nutzung der EU-Direktförderungen und den untersuchten betrieblichen Faktoren. Besonders deutlich ist der Vorsprung bei den Unternehmen, die diese Fördermittel nicht nur kennen, sondern auch beantragt haben.

Betrachtet man den Internationalisierungsgrad der Südtiroler Unternehmen ersieht man, dass sich insgesamt die Hälfte der befragten Unternehmen als überhaupt nicht internationalisiert einstuft und folglich ausschließlich regional tätig ist. Lediglich rund jedes zehnte Unternehmen behauptet, einen eher hohen oder hohen Grad an Internationalisierung aufzuweisen. Allerdings schätzen sich 41,3 Prozent der Unternehmen, die EU-Direktförderungen beantragt haben, als eher hoch bzw. hoch internationalisiert und damit deutlich stärker als jene Unternehmen, die diese Förderungen nicht kennen (10,3 Prozent).

Abbildung 2.4

Internationalisierungsgrad nach Bekanntheit/Nutzung der EU-Direktförderungen

Verteilung der Unternehmen in Prozent



Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

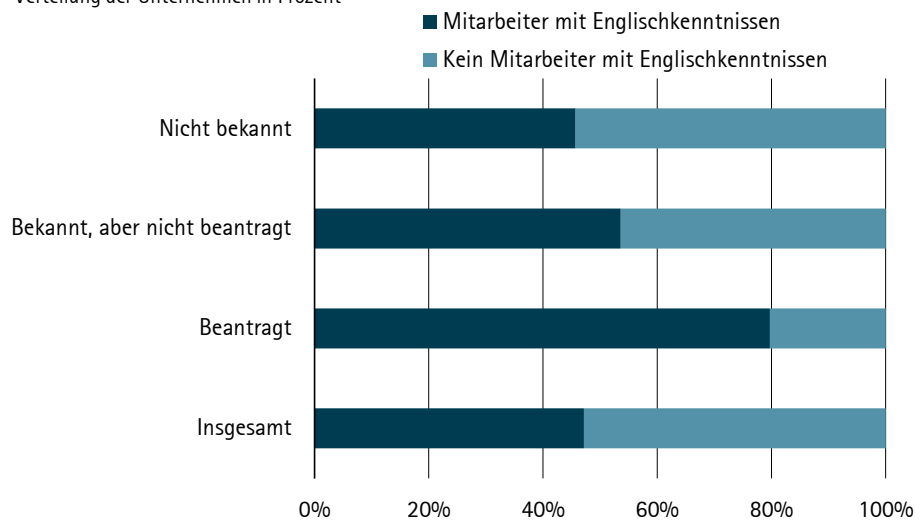
Ein Vergleich mit den anderen untersuchten lokalen, staatlichen und europäischen Förderprogrammen bestätigt zwar, dass die Unternehmen, die diese kennen bzw. nutzen, durchwegs besser international aufgestellt sind als jene Unternehmen, die die Förderungen nicht kennen (vgl. Anhang C, Tabelle C-1). Allerdings zeigt sich auch, dass die Unternehmen, die EU-Direktförderungen beantragt haben, den höchsten Internationalisierungsgrad aufweisen.

Knapp die Hälfte der Südtiroler Unternehmen beschäftigt mindestens einen Mitarbeiter mit verhandlungssicheren Englischkenntnissen. Auch hier ist der entsprechende Anteil bei den Unternehmen, die bereits EU-Direktförderungen beantragt haben (79,7 Prozent) deutlich höher als bei den Unternehmen, die diese Förderungen nicht kennen (45,7 Prozent).

Abbildung 2.5

Präsenz von Mitarbeitern mit verhandlungssicheren Englischkenntnissen nach Bekanntheit/Nutzung der EU-Direktförderungen

Verteilung der Unternehmen in Prozent



Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

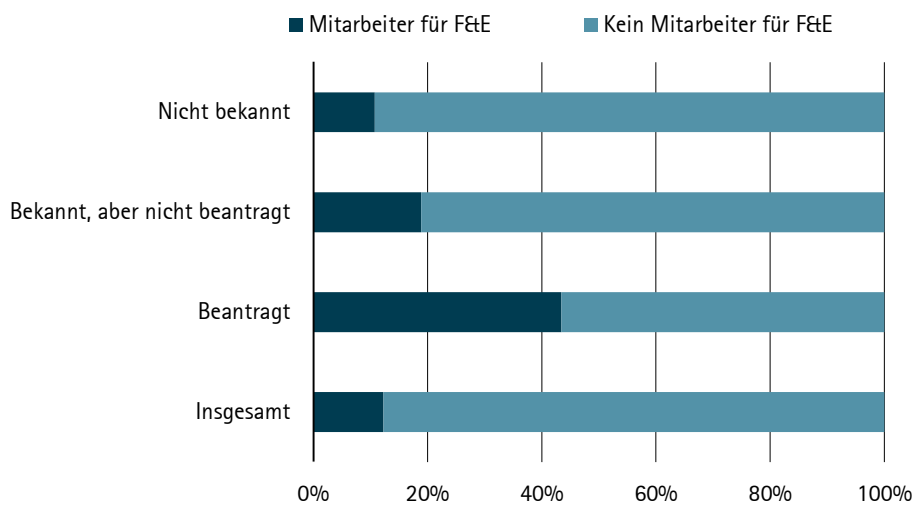
Unternehmen, die Mitarbeiter mit verhandlungssicheren Englischkenntnissen beschäftigen, kennen und nutzen deutlich häufiger auch andere lokale, staatliche und europäische Förderprogramme (vgl. Anhang C, Tabelle C-2).

Insgesamt beschäftigt nur knapp ein Achtel aller befragten Südtiroler Unternehmen mindestens einen Mitarbeiter, der vorwiegend im Bereich Forschung und Entwicklung tätig ist. Trotzdem zeigt sich auch hier ein deutlicher Zusammenhang mit der Bekanntheit und insbesondere Nutzung der EU-Direktförderungen. Nicht weniger als 43,5 Prozent der Unternehmen, die einen Förderantrag gestellt haben, beschäftigen auch F&E-Mitarbeiter. Im Gegensatz dazu ist dies aber nur bei 10,8 Prozent der Unternehmen, die diese Förderschiene nicht kennen, der Fall.

Abbildung 2.6

Präsenz von F&E-Mitarbeitern nach Bekanntheit/Nutzung der EU-Direktförderungen

Verteilung der Unternehmen in Prozent



Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Auch für die untersuchten lokalen, staatlichen und europäischen Förderprogramme gilt, dass der Anteil der Unternehmen, die F&E-Mitarbeiter beschäftigen, mit der Bekanntheit und vor allem der Nutzung dieser Förderungen deutlich zunimmt. Am höchsten ist dieser Anteil allerdings bei den Unternehmen, die EU-Direktförderungen beantragt haben.

3. GRÜNDE FÜR DIE NICHTNUTZUNG DER EU-DIREKTFÖRDERUNGEN

Wie im Kapitel 2 aufgezeigt, haben 15,7 Prozent der befragten Südtiroler Unternehmen die EU-Direktförderungen nicht genutzt, obwohl sie ihnen bekannt sind. Zunächst soll der Frage nachgegangen werden, ob diese Förderschiene grundsätzlich für die Unternehmen attraktiv ist oder nicht. Zusätzlich werden weitere Gründe untersucht, welche ausschlaggebend waren, die EU-Förderungen nicht zu nutzen.

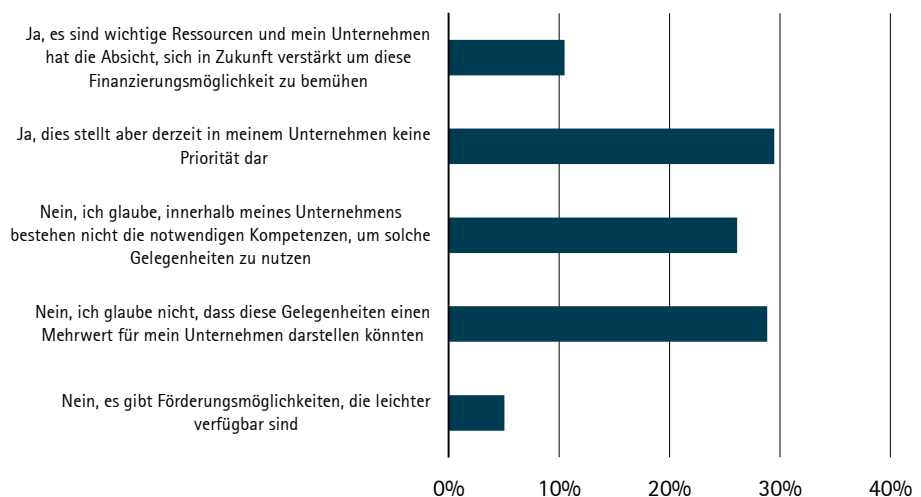
In der Tat sind nur 40 Prozent der befragten Unternehmen, die EU-Direktförderungen kennen, aber diese (noch) nicht genutzt haben, grundsätzlich für die Möglichkeiten der EU-Direktfinanzierungen aufgeschlossen. Außerdem bekunden vergleichsweise wenige Unternehmen eine konkrete Absicht, sich in der unmittelbaren Zukunft darum zu kümmern, während es für den Großteil dieser Unternehmen keine Priorität darstellt.

6 von 10 Unternehmen sind sogar grundsätzlich nicht an der Nutzung dieser Förderschiene interessiert. Die zwei wichtigsten Gründe dafür sind, dass die Unternehmen der Ansicht sind, dass zum einen die erforderlichen Kompetenzen für die Antragstellung nicht vorliegen, und zum anderen, dass diese Förderungen keinen eigentlichen Mehrwert für ihr Unternehmen bringen. Einige Unternehmen sind darüber hinaus der Ansicht, dass andere Förderprogramme (insbesondere der Südtiroler Landesverwaltung) leichter verfügbar sind als EU-Direktförderungen.

Abbildung 3.1

„Sollte Ihr Unternehmen Ihrer Meinung nach versuchen, sich um EU-Direktförderungen zu bemühen?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent



Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

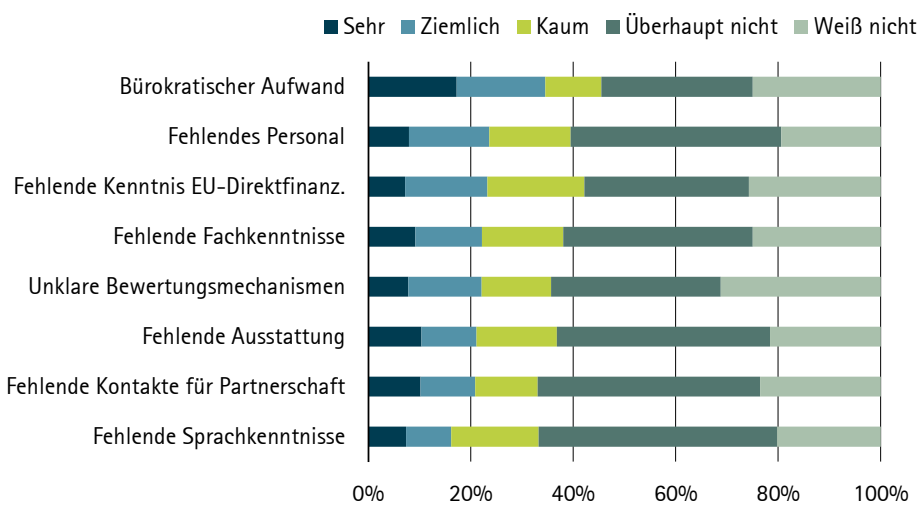
Viele befragte Unternehmen können folglich die untersuchten möglichen Gründe für die Nichtnutzung der EU-Direktförderungen nicht beurteilen. Immerhin lässt sich erkennen, dass einige Faktoren mehr als andere dazu beitragen, dass diese Förderschiene trotz Kenntnis letztlich nicht genutzt wird. Ein wichtiger Grund für den Verzicht auf einen Antrag zur EU-Direktförderung ist demnach der erwartete bürokratische und verwaltungsmäßige Aufwand, der mit der Antragstellung verbunden ist. 17,2 Prozent der befragten Unternehmen geben an, „sehr“ davon beeinflusst worden zu sein und 17,3 Prozent „ziemlich“. Vor allem das Erstellen der gewünschten Finanzberichterstattung wird als besonders schwerwiegend empfunden. Weitere wichtige Gründe beziehen sich auf das Fehlen von Personal sowie auf die unzureichende Kenntnis über die Fördermöglichkeiten.

Insgesamt gesehen überwiegt allerdings der Anteil der Unternehmen, die die untersuchten Gründe als weniger oder nicht relevant ansehen. Insbesondere sehen nur wenige Unternehmen die „fehlenden Sprachkenntnisse“ als Hinderungsgrund für die Nutzung direkter EU-Förderungen an.

Abbildung 3.2

„Wie sehr trugen folgende Faktoren dazu bei, dass kein Antrag auf EU-Direktförderungen gestellt worden ist?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent



Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

4. SCHWIERIGKEITEN BEI DER ANTRAGSTELLUNG FÜR EU-DIREKTFÖRDERUNGEN

Wie Kapitel 2 zeigt, haben nur 0,7 Prozent der befragten Südtiroler Unternehmen EU-Direktförderungen beantragt. Was waren die konkreten Schwierigkeiten, die Unternehmen bei der Antragstellung von EU-Direktförderungen angetroffen haben? Die untersuchten Schwierigkeiten entsprechen weitgehend den untersuchten Faktoren, die möglicherweise dazu beigetragen haben, überhaupt keinen Antrag zu stellen (siehe Kapitel 3). Außerdem wurden die Unternehmen gefragt, welche Chancen sich allgemein durch die EU-Direktförderungen ergeben könnten.

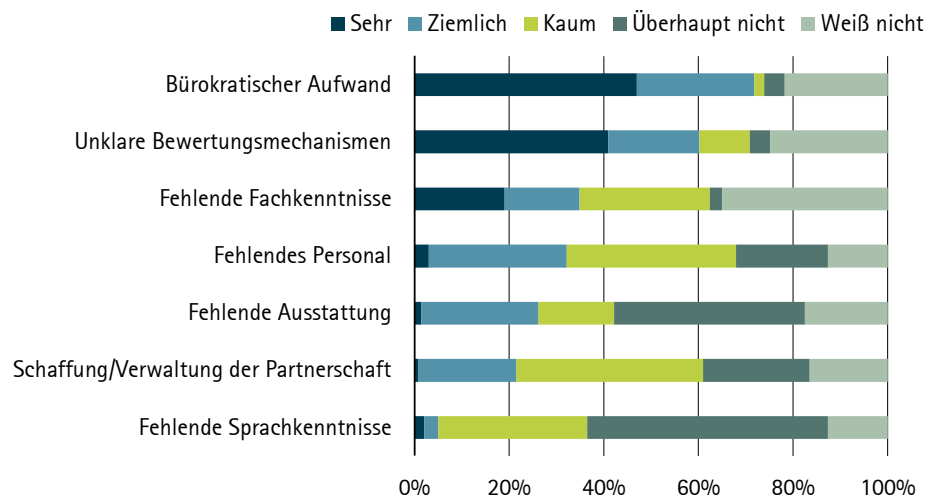
4.1 Schwierigkeiten bei der Antragstellung

Auffallend ist, dass der bürokratische und verwaltungsmäßige Aufwand nicht nur das größte Hemmnis für eine mögliche Inanspruchnahme der Förderungen ist (vgl. Kapitel 3), sondern auch die größte Schwierigkeit bei der konkreten Antragstellung. 71,8 Prozent sehen diesen Faktor als „sehr“ schwierig oder „ziemlich“ schwierig. Auch hier wird die Erstellung der gewünschten Finanzberichterstattung als besonders belastend empfunden. Sehr kritisch sehen die Unternehmen auch die Verständnisschwierigkeiten in Bezug auf die Bewertungsmechanismen durch die Europäische Kommission. Immerhin geben rund 20 Prozent der Unternehmen zu, dass fehlende Fachkenntnisse in ihrem Unternehmen zu großen Schwierigkeiten bei der Antragstellung geführt haben. Weitere Aspekte empfinden die Unternehmen dagegen vergleichsweise als weniger problematisch.

Abbildung 4.1

„Wie schwierig schätzen Sie folgende Faktoren bei der Antragstellung für EU-Direktförderungen ein?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent



Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

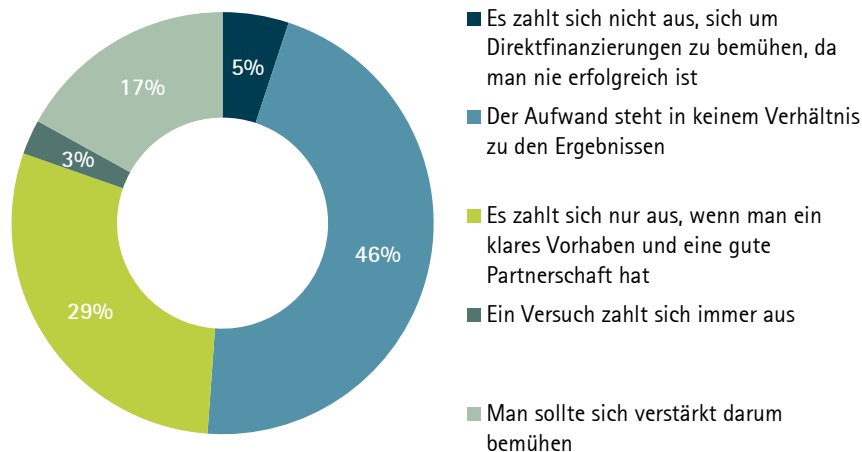
4.2 Chancen durch EU-Direktförderungen

Betrachtet man die Chancen, die sich durch EU-Direktförderungen ergeben können, zeichnen die Unternehmen, welche bereits Förderungen beantragt haben, ein ambivalentes Bild. Die eine Hälfte gibt sich resigniert in Bezug auf die Möglichkeiten, die die EU-Direktförderungen bieten: Entweder zahlt sich ihrer Meinung nach eine Antragstellung nicht aus, da die Chancen für eine erfolgreiche Projektgenehmigung zu gering sind oder der Aufwand zu groß ist, sodass er in keinem Verhältnis zu den Ergebnissen steht. Die andere Hälfte der Unternehmen sieht dagegen durchaus Chancen, insbesondere wenn man ein klares Vorhaben hat und gute Projektpartner gewinnen konnte.

Abbildung 4.2

„Wie bewerten Sie angesichts Ihrer Erfahrung die Chancen, welche sich aufgrund der europäischen Direktförderungen ergeben?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent



Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Die im Jahr 2008 eingeführte NACE Rev. 2 (Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne) ist die aktuell gültige Klassifikation der Wirtschaftszweige in der europäischen Gemeinschaft.^{6,7} Die NACE Rev. 2 umfasst vier hierarchische Gliederungsebenen. Die höchste Ebene bilden 21 Abschnitte. Darauf folgen 88 Abteilungen, 272 Gruppen und 615 Klassen. Die für Italien gültige Version dieser Klassifikation ist die ATECO 2007 (Classificazione delle attività economiche).

Die neun in diesem Bericht analysierten Wirtschaftsbereiche werden auf Basis der Ebenen der ATECO 2007 zusammengefasst.

Tabelle A-1

Untersuchte Wirtschaftsbereiche nach ATECO 2007		
Bereich	ATECO 2007	
	Abteilung	Bezeichnung
Landwirtschaftliche Genossenschaften (a)		
Verarbeitendes Gewerbe	10-39	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren; Energieversorgung; Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Baugewerbe	41-43	Hochbau; Tiefbau; Spezialisiertes Baugewerbe
Handel und Reparatur von Kfz	45	Handel mit und Reparatur von Kraftwagen und Krafträdern
Großhandel	46	Großhandel (ausgenommen Handel mit Kraftwagen und Krafträdern)
Einzelhandel	47	Einzelhandel (ausgenommen Handel mit Kraftwagen und Krafträdern)
Transport	49-53	Verkehr und Lagerung
Gastgewerbe	55-56	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie

6 Siehe dazu: http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Statistical_classification_of_economic_activities_in_the_European_Community_%28NACE%29/de, Zugriff am 13.08.2018.

7 Siehe dazu: http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nomenclatures/index.cfm?TargetUrl=LST_NOM_DTL&StrNom=NACE_REV2&StrLanguageCode=DE&IntPcKey=&StrLayoutCode=HIERARCHIC&IntCurrentPage=1, Zugriff am 13.08.2018.

Dienstleistungen (b)	58-96	Information und Kommunikation; Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen; Grundstücks- und Wohnungswesen; Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; Vermietung, Reisebüros, unterstützende Dienstleistungen für Unternehmen; Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen; Kunst, Sport, Unterhaltung und Erholung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
----------------------	-------	---

(a) Landwirtschaftliche Genossenschaften sind in verschiedenen ATECO Sektoren tätig, wie z.B. Landwirtschaft, verarbeitendes Gewerbe oder Großhandel.

(b) Ausg. öffentliche Verwaltung, Verteidigung; gesetzliche Sozialversicherung.

Quelle: ISTAT, Ausarbeitung WIFO

© 2018 WIFO

ANHANG B

BEKANNTHEIT/NUTZUNG VON INNOVATIONS- UND F&E-FÖRDERPROGRAMMEN

Tabelle B-1

Bekanntheit von Förderprogrammen nach Sektoren und Größenklassen				
Anteil der Unternehmen, die Förderprogramme kennen, in Prozent				
	Förderpro- gramme der Lan- desverwaltung	Staatliche Förderpro- gramme	Indirekte EU- Förderungen	EU- Direktförder- ungen
Landwirtschaftliche Genos- senschaften	51,4	47,2	49,3	33,6
Verarbeitendes Gewerbe	55,7	43,3	24,8	16,9
Baugewerbe	52,0	33,0	19,5	14,8
Handel und Reparatur von Kfz	45,4	28,6	17,6	15,1
Großhandel	52,0	48,2	29,8	25,4
Einzelhandel	36,4	23,9	11,4	9,6
Transport	55,5	34,9	17,6	13,4
Gastgewerbe	48,5	39,9	15,5	10,3
Dienstleistungen	49,0	36,9	26,5	21,0
Bis 5 Beschäftigte	45,5	32,8	18,8	14,4
6 bis 9 Beschäftigte	64,1	48,7	28,4	20,3
10 bis 49 Beschäftigte	69,5	60,2	34,9	26,8
50 bis 249 Beschäftigte	81,8	85,3	53,2	42,7
250 und mehr Beschäftigte	85,8	85,8	68,9	51,3
Insgesamt	49,5	37,2	21,4	16,3

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Tabelle B-2

Nutzung von Förderprogrammen nach Sektoren und Größenklassen

Anteil der Unternehmen, die Förderungen beantragt haben, in Prozent

	Förderpro- gramme der Lan- desverwaltung	Staatliche För- derprogramme	Indirekte EU- Förderungen	EU-Direktför- derungen
Landwirtschaftliche Genos- senschaften	17,1	0,0	25,9	3,8
Verarbeitendes Gewerbe	21,6	9,8	1,7	0,6
Baugewerbe	17,3	7,1	1,6	0,0
Handel und Reparatur von Kfz	8,6	2,8	0,0	0,4
Großhandel	15,0	6,9	2,0	1,0
Einzelhandel	11,8	5,2	0,8	0,5
Transport	28,0	14,4	2,4	2,1
Gastgewerbe	23,9	10,8	0,0	0,0
Dienstleistungen	14,5	5,8	2,4	1,3
Bis 5 Beschäftigte	14,2	5,6	1,3	0,4
6 bis 9 Beschäftigte	29,9	9,5	1,4	1,5
10 bis 49 Beschäftigte	35,6	21,5	2,9	1,9
50 bis 249 Beschäftigte	48,4	38,7	9,8	6,2
250 und mehr Beschäftigte	52,7	32,3	9,0	9,0
Insgesamt	17,8	7,7	1,5	0,7

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

ANHANG C

INTERNATIONALISIERUNGSGRAD SOWIE PRÄSENZ VON MITARBEITERN MIT VERHANDLUNGSSICHEREN ENGLISCHKENNTNISSEN UND F&E-MITARBEITERN

Tabelle C-1

Unternehmen mit eher hohem oder hohem Internationalisierungsgrad nach Bekanntheit und Nutzung der Förderprogramme

Anteil der Unternehmen in Prozent

	Förderungen nicht bekannt	Förderungen bekannt, aber nicht beantragt	Förderungen beantragt
Förderprogramme der Landesverwaltung	8,5	11,3	20,6
Staatliche Förderprogramme	8,4	13,7	28,2
Indirekte EU-Förderungen	9,7	17,7	27,7
EU-Direktförderungen	10,3	16,9	41,4

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Tabelle C-2

Präsenz von Mitarbeitern mit verhandlungssicheren Englischkenntnissen nach Bekanntheit und Nutzung der Förderprogramme

Anteil der Unternehmen in Prozent

	Förderungen nicht bekannt	Förderungen bekannt, aber nicht beantragt	Förderungen beantragt
Förderprogramme der Landesverwaltung	40,2	48,1	65,1
Staatliche Förderprogramme	41,2	52,8	73,9
Indirekte EU-Förderungen	44,5	57,0	55,3
EU-Direktförderungen	45,7	53,6	79,7

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Tabelle C-3

Präsenz von F&E-Mitarbeitern nach Bekanntheit und Nutzung der Förderprogramme

Anteil der Unternehmen in Prozent

	Förderungen nicht bekannt	Förderungen bekannt, aber nicht beantragt	Förderungen beantragt
Förderprogramme der Landesverwaltung	7,7	13,8	22,6
Staatliche Förderprogramme	10,4	14,3	19,5
Indirekte EU-Förderungen	10,6	17,8	25,6
EU-Direktförderungen	10,8	18,9	43,5

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

ANHANG D

GRÜNDE FÜR DIE NICHTNUTZUNG VON EU-DIREKTFÖRDERUNGEN

Die Tabellen in diesem Anhang beschreiben die Gründe, warum Unternehmen keinen Antrag auf EU-Direktförderungen gestellt haben, obwohl sie diese Fördermöglichkeit kennen.

Tabelle D-1

„Wie sehr hat die fehlende Kenntnis der EU-Direktfördermöglichkeiten dazu beigetragen, dass Ihr Unternehmen keine EU-Direktförderungen beantragt hat?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent

	Sehr	Ziemlich	Kaum	Überhaupt nicht	Weiß nicht
Landwirtschaftliche Genossenschaften	0,0	5,8	76,9	17,3	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	8,4	11,3	23,6	33,3	23,4
Baugewerbe	11,7	12,1	12,7	43,9	19,6
Handel und Reparatur von Kfz	0,0	8,6	12,8	43,7	34,9
Großhandel	3,1	18,5	22,3	27,8	28,3
Einzelhandel	11,5	23,2	15,9	25,1	24,3
Transport	1,3	8,8	41,7	16,0	32,2
Gastgewerbe	3,4	40,8	13,7	17,7	24,4
Dienstleistungen	8,0	9,8	18,8	35,0	28,4
Bis 5 Beschäftigte	7,2	17,3	16,0	34,0	25,5
6 bis 9 Beschäftigte	12,8	7,8	30,7	20,6	28,1
10 bis 49 Beschäftigte	4,6	14,4	20,3	32,7	28,0
50 bis 249 Beschäftigte	1,3	22,3	44,6	18,2	13,6
250 und mehr Beschäftigte	0,0	14,7	67,5	17,8	0,0
Insgesamt	7,2	16,1	18,9	32,1	25,7

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Tabelle D-2

„Wie sehr haben fehlende Fachkenntnisse dazu beigetragen, dass Ihr Unternehmen keine EU-Direktförderungen beantragt hat?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent

	Sehr	Ziemlich	Kaum	Überhaupt nicht	Weiß nicht
Landwirtschaftliche Genossenschaften	0,0	5,7	69,6	24,7	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	6,1	17,0	21,8	34,0	21,1
Baugewerbe	9,4	6,0	11,6	54,9	18,1
Handel und Reparatur von Kfz	0,0	13,4	15,8	42,6	28,2
Großhandel	5,6	17,0	23,8	30,3	23,3
Einzelhandel	9,6	21,2	14,6	27,5	27,1
Transport	1,3	8,8	30,9	18,5	40,5
Gastgewerbe	21,6	31,7	10,3	21,1	15,3
Dienstleistungen	8,5	5,0	12,5	41,3	32,7
Bis 5 Beschäftigte	10,3	12,3	12,5	39,6	25,3
6 bis 9 Beschäftigte	9,0	11,5	23,7	27,7	28,1
10 bis 49 Beschäftigte	4,9	15,7	22,9	32,3	24,2
50 bis 249 Beschäftigte	1,3	19,9	42,4	24,2	12,2
250 und mehr Beschäftigte	0,0	29,3	29,3	41,4	0,0
Insgesamt	9,2	13,0	15,9	37,0	24,9

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Tabelle D-3

„Wie sehr haben fehlende Sprachkenntnisse dazu beigetragen, dass Ihr Unternehmen keine EU-Direktförderungen beantragt hat?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent

	Sehr	Ziemlich	Kaum	Überhaupt nicht	Weiß nicht
Landwirtschaftliche Genossenschaften	0,0	0,0	12,6	87,4	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	5,5	10,6	22,0	39,4	22,5
Baugewerbe	11,0	4,9	10,7	57,1	16,3
Handel und Reparatur von Kfz	13,4	6,7	16,5	39,5	23,9
Großhandel	3,1	8,7	21,4	43,8	23,0
Einzelhandel	19,3	1,9	12,0	39,8	27,0
Transport	8,2	15,7	12,0	31,9	32,2
Gastgewerbe	16,8	12,5	38,0	25,9	6,8
Dienstleistungen	2,4	9,5	9,6	55,7	22,8
Bis 5 Beschäftigte	7,8	8,3	13,4	49,3	21,2
6 bis 9 Beschäftigte	10,6	13,3	20,3	28,7	27,1
10 bis 49 Beschäftigte	4,6	10,0	29,9	42,2	13,3
50 bis 249 Beschäftigte	0,0	2,1	32,7	58,1	7,1
250 und mehr Beschäftigte	0,0	0,0	47,1	52,9	0,0
Insgesamt	7,4	8,8	17,0	46,6	20,2

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Tabelle D-4

„Wie sehr hat fehlendes Personal dazu beigetragen, dass Ihr Unternehmen keine EU-Direktförderungen beantragt hat?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent

	Sehr	Ziemlich	Kaum	Überhaupt nicht	Weiß nicht
Landwirtschaftliche Genossenschaften	0,0	5,8	20,0	74,2	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	12,5	14,7	12,5	42,3	18,0
Baugewerbe	12,6	4,4	16,5	48,4	18,1
Handel und Reparatur von Kfz	13,4	6,7	22,5	33,5	23,9
Großhandel	5,6	22,0	13,2	35,6	23,6
Einzelhandel	19,3	3,8	18,9	36,8	21,2
Transport	2,5	22,8	14,5	30,5	29,7
Gastgewerbe	9,1	39,4	18,7	21,7	11,1
Dienstleistungen	2,6	12,1	16,2	48,4	20,7
Bis 5 Beschäftigte	9,2	15,1	12,7	44,1	18,9
6 bis 9 Beschäftigte	8,9	7,3	26,5	30,2	27,1
10 bis 49 Beschäftigte	1,3	20,5	25,4	34,0	18,8
50 bis 249 Beschäftigte	4,4	31,9	14,9	36,5	12,3
250 und mehr Beschäftigte	0,0	43,9	26,8	29,3	0,0
Insgesamt	7,9	15,7	15,9	41,1	19,4

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Tabelle D-5

„Wie sehr hat die fehlende Ausstattung (z.B. F&E-Abteilung) dazu beigetragen, dass Ihr Unternehmen keine EU-Direktförderungen beantragt hat?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent

	Sehr	Ziemlich	Kaum	Überhaupt nicht	Weiß nicht
Landwirtschaftliche Genossenschaften	0,0	5,8	63,8	30,4	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	18,3	10,4	16,7	35,6	19,0
Baugewerbe	5,5	2,2	18,2	55,6	18,5
Handel und Reparatur von Kfz	6,7	19,5	25,4	24,6	23,8
Großhandel	13,1	13,7	19,2	32,3	21,7
Einzelhandel	13,5	9,6	25,6	25,1	26,2
Transport	10,7	13,4	15,6	30,6	29,7
Gastgewerbe	25,1	24,5	4,3	25,9	20,2
Dienstleistungen	2,6	8,1	13,9	52,1	23,3
Bis 5 Beschäftigte	10,8	8,0	14,8	45,4	21,0
6 bis 9 Beschäftigte	19,2	13,2	11,2	26,7	29,7
10 bis 49 Beschäftigte	3,0	19,5	21,3	33,9	22,3
50 bis 249 Beschäftigte	5,8	31,3	23,0	31,4	8,5
250 und mehr Beschäftigte	0,0	14,7	47,1	38,2	0,0
Insgesamt	10,3	10,8	15,7	41,6	21,6

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Tabelle D-6

„Wie sehr haben fehlende Kontakte, um eine Partnerschaft zu gründen bzw. einer beizutreten dazu beigetragen, dass Ihr Unternehmen keine EU-Direktförderungen beantragt hat?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent

	Sehr	Ziemlich	Kaum	Überhaupt nicht	Weiß nicht
Landwirtschaftliche Genossenschaften	0,0	5,8	64,3	29,9	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	10,0	9,0	14,8	46,5	19,7
Baugewerbe	3,8	4,0	12,1	61,2	18,9
Handel und Reparatur von Kfz	6,7	9,8	9,8	47,7	26,0
Großhandel	8,1	23,2	14,2	33,4	21,1
Einzelhandel	13,5	7,7	15,9	31,6	31,3
Transport	15,4	5,2	23,8	25,9	29,7
Gastgewerbe	18,3	24,5	11,1	25,9	20,2
Dienstleistungen	10,6	5,3	8,4	47,7	28,0
Bis 5 Beschäftigte	11,7	7,5	9,2	48,1	23,5
6 bis 9 Beschäftigte	7,5	16,5	20,3	25,5	30,2
10 bis 49 Beschäftigte	5,3	21,1	18,0	33,9	21,7
50 bis 249 Beschäftigte	3,1	24,4	30,7	31,2	10,6
250 und mehr Beschäftigte	0,0	14,7	41,4	29,3	14,6
Insgesamt	10,2	10,7	12,2	43,4	23,5

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Tabelle D-7

„Wie sehr hat der bürokratische/verwaltungsmäßige Aufwand dazu beigetragen, dass Ihr Unternehmen keine EU-Direktförderungen beantragt hat?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent

	Sehr	Ziemlich	Kaum	Überhaupt nicht	Weiß nicht
Landwirtschaftliche Genossenschaften	0,0	13,1	69,6	17,3	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	17,0	18,8	10,8	30,2	23,2
Baugewerbe	19,3	14,3	7,0	35,3	24,1
Handel und Reparatur von Kfz	6,7	16,5	16,5	24,5	35,8
Großhandel	17,6	20,1	11,2	26,6	24,5
Einzelhandel	27,7	7,7	15,9	17,4	31,3
Transport	13,2	15,9	12,0	29,2	29,7
Gastgewerbe	10,2	42,8	4,3	25,9	16,8
Dienstleistungen	18,2	9,3	13,2	31,8	27,5
Bis 5 Beschäftigte	15,8	15,8	10,0	31,9	26,5
6 bis 9 Beschäftigte	31,0	13,3	11,8	18,4	25,5
10 bis 49 Beschäftigte	15,1	22,1	15,3	27,5	20,0
50 bis 249 Beschäftigte	17,2	43,5	12,5	16,7	10,1
250 und mehr Beschäftigte	14,6	52,9	0,0	32,5	0,0
Insgesamt	17,2	17,3	10,9	29,6	25,0

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

Tabelle D-8

„Wie sehr haben Verständnisschwierigkeiten der Bewertungsmechanismen der EU-Kommission dazu beigetragen, dass Ihr Unternehmen keine EU-Direktförderungen beantragt hat?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent

	Sehr	Ziemlich	Kaum	Überhaupt nicht	Weiß nicht
Landwirtschaftliche Genossenschaften	0,0	7,4	75,3	17,3	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	12,9	18,7	14,3	31,1	23,0
Baugewerbe	8,2	13,0	6,5	36,9	35,4
Handel und Reparatur von Kfz	0,0	23,2	9,7	31,3	35,8
Großhandel	6,2	20,1	17,0	27,8	28,9
Einzelhandel	9,6	23,9	18,3	13,5	34,7
Transport	17,9	12,1	16,9	23,4	29,7
Gastgewerbe	0,0	16,9	11,1	39,3	32,7
Dienstleistungen	8,7	7,6	14,6	36,4	32,7
Bis 5 Beschäftigte	6,9	14,0	11,1	34,6	33,4
6 bis 9 Beschäftigte	14,0	6,6	18,1	26,7	34,6
10 bis 49 Beschäftigte	8,9	15,0	21,2	33,2	21,7
50 bis 249 Beschäftigte	5,2	43,2	21,3	16,7	13,6
250 und mehr Beschäftigte	0,0	23,6	61,8	14,6	0,0
Insgesamt	7,8	14,3	13,6	33,1	31,2

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

ANHANG E

SCHWIERIGKEITEN BEI DER ANTRAGSTELLUNG FÜR EU-DIREKTFÖRDERUNGEN

Die Tabelle in diesem Anhang beschreibt die größten Schwierigkeiten, die Unternehmen bei der Antragstellung auf EU-Direktförderungen antrafen.

Tabelle E-1

„Wie schwierig schätzen Sie folgende Faktoren bei der Antragstellung für EU-Direktförderungen ein?“

Verteilung der Unternehmen in Prozent

	Sehr	Ziemlich	Kaum	Überhaupt nicht	Weiß nicht
Bürokratischer Aufwand	47,0	24,8	2,1	4,3	21,8
Unklare Bewertungsmechanismen	41,0	19,2	10,7	4,3	24,8
Fehlende Fachkenntnisse	19,1	15,8	27,5	2,7	34,9
Fehlendes Personal	3,1	29,1	35,8	19,4	12,6
Fehlende Ausstattung	1,4	24,8	15,9	40,4	17,5
Schaffung/Verwaltung der Partnerschaft	0,8	20,7	39,5	22,5	16,5
Fehlende Sprachkenntnisse	2,1	3,0	31,5	50,8	12,6

Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2018 WIFO

WIFO

Institut für
Wirtschaftsforschung

WIFO – Institut für Wirtschaftsforschung

I-39100 Bozen

Südtiroler Straße 60

T +39 0471 945 708

www.wifo.bz.it

wifo@handelskammer.bz.it



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

